

Auf wissenschaftlichen Postern kann man Informationen visualisieren und lockert lange Tagungen auf. Man kann darauf die wichtigsten Inhalte seiner Arbeit kurz und prägnant darstellen und der Besucher erhält auf einen Blick einen Überblick über die Arbeit oder das Projekt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, sich vom Präsentierenden einige Details genauer erläutern zu lassen.

Es gibt viele Möglichkeiten, ein Poster zu erstellen, wobei eine große Auswahl an Software auf dem Markt zu finden ist. Man kann aber auch ohne spezielle Software selbst ein Poster erstellen, beispielsweise mit einem Textverarbeitungs- oder einem Zeichenprogramm gängiger Standardsoftware.

Als typisches Präsentationsmedium für wissenschaftliche Kongresse hält es auch immer mehr Einzug in den universitären Lehrbetrieb, denn es bietet allein oder im Zusammenhang mit anderen Präsentationsformen (z.B. Gruppenposterpräsentation) zumindest Abwechslung im grauen Vorlesungs- und Referatsalltag. Wie bei keiner anderen Präsentationsform zählt hier Kreativität, wobei diese Form an sich kreativitätsfördernd wirken kann.

Unabdingbar ist bei Einzel- oder Gruppenposterpräsentationen eine anschließende Evaluation. Dabei werden folgenden Themen berücksichtigt: Gestaltung/Aufbau/Grafik, fachlicher Inhalt/Qualität, Verständlichkeit/Klarheit, evtl. Präsentation, evtl. Handout/Begleitmaterial.

Ein Poster soll die Aufmerksamkeit der Betrachter auf sich ziehen, deshalb muss es anziehend aussehen und sich von anderen Darbietungen abheben. Der Titel muss den Hauptinhalt des Posters wiedergeben, sollte aber nicht mehr als zehn Wörter umfassen, wobei er groß und gut zu lesen sein sollte. Durch Formulierung als Frage oder durch ein Wortspiel erzielt er diese Anziehungsfunktion.

Das Poster wird übersichtlicher, wenn man es in Kästen und Textfelder strukturiert. Die Orientierung sollte entweder "von links nach rechts" oder für "von oben nach unten" erfolgen. keinesfalls sollte man beide Möglichkeiten mischen. Nummerierungen und Punktationen können die Betrachter durch das Poster führen.

Der Text sollte nicht mehr als die Hälfte des Posters bedecken, etwa 30% eines Posters sollten frei bleiben. Der Text sollte so knapp wie möglich gehalten sein, wobei man einfache Formulierungen und Schlüsselbegriffe benutzt. Stichwortaufzählungen sind überschaubarer als ausformulierte Sätze. Die Schrift muss groß genug sein, damit sie gut lesbar ist, wobei ein größerer Zeilenabstand beim Lesen aus größerer Entfernung hilfreich ist.

Hinweise zur Erstellung eines wissenschaftlichen Posters

R. Roth, Gymnasium Weingarten

Grafiken müssen selbsterklärend sein und essentielle Informationen enthalten, wobei höchstens fünf grafische Darstellungen pro Poster gewählt werden sollten. Sie sollten ausreichend groß sein, sodass diese aus zwei Metern Entfernung gut lesbar sind. Beschriften Sie alle Grafiken einheitlich.

Wenn man Tabellen benutzt, sollte man diese auf höchstens vier Zeilen und Spalten beschränken, da Tabellen mit sehr viel oder sehr komplexem Inhalt unübersichtlich sind.

Schaubilder sind Tabellen meist überlegen, da sie einfacher zu lesen sind, wobei man eher sparsam mit Farben umgehen sollte

Fotos sind häufig anziehend und sollten mit kurzen Überschriften versehen sein, damit ein Betrachter weiß, worauf er aufmerksam gemacht werden soll.

Handouts oder Flyer als Zusatzmaterial zum Poster stellen Informationen dar, die auf dem Poster keinen Platz mehr gefunden haben. Das Handout sollte eine kurze Zusammenfassung aller Ergebnisse beinhalten, die für den Interessenten zum Mitnehmen sind. Angabe des Autors und einer Kontaktmöglichkeit verstehen sich von selbst.

Komplexe Dinge wie Formeln sollten nur benutzt werden, wenn sie unabdingbar für das Verständnis sind.

Mit Symbolen wie Fragezeichen, Ausrufzeichen, Pfeilen etc. kann man an auf Stellen mit ungewöhnlichen Ergebnissen hinweisen.

Ein Beispiel:

